

Ausgabe 03/13



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

NEWSLETTER RETTUNGSDIENST





VORWORT

Inhaltsverzeichnis

- Seite 2 : Interkulturelle Öffnung (IKÖ) im BRK
- Seite 5 : Mobile Datenerfassung für den bodengebundenen Rettungsdienst
- Seite 7 : Vorstellung NEF BY 2013
- Seite 8 : Vorstellung RTW BY 2013
- Seite 9 : RTW BY 2013 "Whatsnew"
- Seite 10: Hochwasser 2013

Impressum

Bayerisches Rotes Kreuz
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Bereich Rettungsdienst
Landesgeschäftsstelle
Garmischer Straße 19-21
81373 München

Tel.: 089/ 9241 - 1499
Fax: 089/ 9241 - 1481

Internet: <http://www.rettungsdienst.brk.de>

Verantwortlich für den Inhalt
Bereich Rettungsdienst

Johann Peter Hausl
Bereichsleiter Rettungsdienst

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der dritten Ausgabe unseres Newsletters dürfen wir wieder über topaktuelle Themen berichten:

Jeder kennt das: Ein Notruf und dann steht man plötzlich in der Wohnung einer Familie mit Migrationshintergrund, in einem fremden Kulturkreis. Die IKÖ (Interkulturelle Öffnung) im BRK bietet hier wertvolle Hilfe, bzw. Unterstützung.

Im Rahmen der Telematik 2.0 kommen wir nun langsam aber sicher in die heiße Phase. Die ersten Pilotbetriebe starten in Kürze, voraussichtlich ab November beginnt dann der Roll-Out an andere Leistungserbringer.

Das Notarzteinsetzfahrzeug Bayern 2013 (NEF BY 2013) stellt die zweite Generation zentralbeschaffter NEF mit standardisiertem Ausbau im bayerischen Rettungsdienst dar. Zahlreiche Veränderungen und Verbesserungen in den Details kennzeichnen auch den RTW BY 2013. So verfügt z.B. der Aufbau nun über leicht getönte Scheiben sowie eine Fahrzeugaußenbeleuchtung in LED-Technik. Die Vielzahl der Änderungen entnehmen Sie bitte der grafischen "Whatsnew"-Darstellung.

Wir wünschen Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen

Ihr,

Johann Peter Hausl
Bereichsleiter Rettungsdienst

Interkulturelle Öffnung (IKÖ) im BRK

Praxisnahe Unterstützung beim Umgang mit kulturellen Unterschieden – BRK-Schulung für den Rettungsdienst vom 13. bis 14. November 2013

Jeder kennt das: Ein Notruf und dann steht man plötzlich in der Wohnung einer Familie mit Migrationshintergrund, in einem fremden Kulturkreis. Die Rettungsdienststandards sind in der Familie des Patienten nicht bekannt, es gibt auf beiden Seiten Verwirrung und Unsicherheit, manchmal auch Sprachprobleme und Aggressivität. Die „Schulung zum Erwerb von interkulturellen Handlungskompetenzen in der Rotkreuzarbeit“ bietet praxisnahe Hilfestellung beim Umgang mit kulturellen Unterschieden, so werden u.a. Fälle aus dem Arbeitsalltag der Schulungsteilnehmer bearbeitet. Der KV Augsburg-Land hat bereits 2011 einen großen Teil der Rettungsdienstmitarbeiter geschult, was lt. Auskunft des Rettungsdienstleiters zu einer deutlichen Erleichterung der Arbeit geführt hat (siehe Interview ab Seite 3, bzw. im VIS/Interkulturelle Öffnung (IKÖ)/Rettungsdienst).

Wegen der Förderung durch GlücksSpiralmittel kann die BRK-Landesgeschäftsstelle die Schulung dieses Jahr sehr kostengünstig anbieten, zu einer Teilnahmegebühr von 30 €. Die Schulung kann auch als Inhouseveranstaltung angeboten werden. Für die Anmeldung bzw. Rückfragen

wenden Sie sich bitte baldmöglichst, spätestens aber bis zum 6. September 2013, an

info-ikoe@lgst.brk.de

bzw. an Frau Teutsch, Tel: 089/9241-1418.

tip doc emergency – mehrsprachiges Bildwörterbuch für den Rettungsdienst

Das Wörterbuch enthält die für Notfälle wichtigsten Begriffe in Bildern mit Übersetzungen in 9 Sprachen (deut., ital., serb., span., franz., engl., arab. russ., türk.). – Das Ringbuch ist aus Kunststoff, abwaschbar, wasserfest, extrem reißfest, flexibel, 44 S., ca. DIN A6, herausgegeben 2012, ISBN: 978-3-9814201-2-8, EUR 15,90 - siehe auch:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

zu tip doc emergency runterscrollen.

Bericht in der Badischen Zeitung über die Nutzung des tip doc emergency beim Rettungsdienst des Badischen Roten Kreuzes siehe

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/smileys-oder-schreiende-gesichter-helfen-beim-noteinsatz> .



Interkulturelle Öffnung im Rettungsdienst

Interview mit Herrn Rupprecht, Leiter Rettungsdienst KV Augsburg-Land, über die Herausforderungen im Rettungsdienst und die Auswirkungen einer interkulturellen Schulung der RD-Mitarbeiter/innen im KV Augsburg-Land auf die Einsätze vor Ort



Foto:
Abschluss der DRK-Qualifizierungsmaßnahme „IKÖ-Manager/in in der Sozialwirtschaft, DRK-Vizepräsident mit Absolventen des KV Augsburg-Land - von links: Axel Schuch, Sachgebietsleiter Sozialarbeit; Simone Falkenstein, Leiterin der Offenen Behindertenarbeit; Herr Dr. Volkmar Schön, Vizepräsident des DRK; Manfred Rupprecht, Leiter Rettungsdienst; Günter Geiger, KGF

Herr Rupprecht, Augsburg hat ja einen sehr hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, nahezu 40 Prozent. Spiegelt sich dieser Anteil auch bei den Patienten des Rettungsdienstes im Landkreis wider?

Rupprecht: Ja, der Anteil an Patienten mit Migrationshintergrund ist auch im „Speckgürtel“ um

Augsburg hoch. Vor allem in Bobingen leben viele Menschen mit türkischem Migrationshintergrund. Daneben haben wir auch Patienten aus Unterkünften für Asylbewerber im Landkreis Augsburg.

Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Arbeit des Rettungsdienstes?

Rupprecht: Als erstes ist die Sprachbarriere zu nennen. Außerdem gibt es natürlich auch kulturelle Unterschiede. Beim männerdominierten Rettungsdienst geht es da vor allem darum, wie man auf Frauen aus anderen Kulturkreisen zugeht. Da gibt es eine große Unsicherheit. In islamischen Traditionen verwurzelte Menschen tun sich teilweise schwer mit den Rettungsdienst-Standards, wie wir sie kennen. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich dadurch, dass man im Vorhinein nicht weiß, in welchen Kulturkreis man hineintritt. Der Anruf erfolgt meist von einem Menschen mit Migrationshintergrund aus der zweiten oder dritten Generation, der gut Deutsch spricht, man hat es dann aber in der Wohnung oft mit Vertretern der ersten Gastarbeitergeneration zu tun, die stärker in der Tradition verwurzelt sind.

Herr Rupprecht, Sie haben die DRK-Qualifizierungsmaßnahme „IKÖ-Manager/in in der Sozialwirtschaft“ absolviert, im Rahmen derer auch RD-Mitarbeiter/innen geschult wurden. Konnten alle Mitarbeiter/innen geschult werden? Und hat die Schulung der Mitarbeiter die praktische Arbeit erleichtert/ verändert?

Rupprecht: Ein großer Teil der Rettungsdienstmitarbeiter konnte im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme interkulturell geschult werden. Diese Mitarbeiter haben Multiplikatorenfunktion. Laut Auskunft der geschulten Mitarbeiter wurde

die Arbeit aufgrund der Schulung erheblich erleichtert. Die eigene Vorgehensweise wird hinterfragt und soweit es zeitlich möglich ist, wird auf Wünsche der Patienten bzw. andere kulturelle Gepflogenheiten Rücksicht genommen und es werden z.B. beim Eintreten in die fremde Wohnung Überschuhe benutzt. Die Patienten und deren Angehörige spüren diese Bereitschaft der Rettungsdienstmitarbeiter auf sie einzugehen, wodurch Situationen entschärft werden.

Gibt es im Rettungsdienst des KV Augsburg-Land auch Mitarbeiter mit Migrationshintergrund?

Rupprecht: Wir haben derzeit leider nur drei türkischstämmige Ehrenamtliche, die in unserem Rettungsdienst mitwirken. Speziell bei Einsätzen mit Patienten aus ihrem Kulturkreis sind sie uns zusätzlich eine wertvolle Hilfe. Die Anzahl der Bewerber und der Azubis ist in unserem Kreisverband derzeit insgesamt sehr hoch, es besteht

aktuell keine dringende Notwendigkeit, Mitarbeiter aktiv zu gewinnen. Wir würden uns dennoch über mehr Interesse von Menschen mit Migrationshintergrund an der Tätigkeit im Rettungsdienst freuen.

Wie hat sich diese Fortbildung auf die interne Kommunikation ausgewirkt? Ist IKÖ Thema in Teambesprechungen?

Rupprecht: Vorfälle aus der praktischen Arbeit werden in Nachbesprechungen jetzt auch unter interkulturellem Blickwinkel betrachtet. Es ist hilfreich und interessant, auch einmal über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Die 40 Prozent Menschen mit Migrationshintergrund sind Bestandteil unseres Einsatzgebietes. Wir müssen uns mit dieser Wirklichkeit aktiv auseinandersetzen und uns auch weiterentwickeln. - Die Fortbildung und die Schulungen waren für unsere Arbeit sehr hilfreich und haben zudem Spaß gemacht.

Das Interview führte Ursula Teutsch, Team Migration & Integration, Landesgeschäftsstelle, am 13.02.2013

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Frau Linck,
Teamleiterin Migration & Integration
Tel.: 089/ 9241-1417

oder an

Frau Teutsch,
Team Migration & Integration,
Tel.: 089/ 9241-1418.

Mobile Datenerfassung für den bodengebundenen Rettungsdienst

Die Idee, Papierdokumente in elektronischer Form auf einem Computer bereitzustellen und damit die Informationen lesbar und möglichst fehlerfrei für alle zur Verfügung zu stellen, die damit weiter arbeiten müssen, ist so alt wie der Computer selbst. Lange Zeit war das nur in Bereichen möglich, die eine entsprechende „fest installierte“ Infrastruktur in einem Büro mit geschütztem Netzwerk und Internet-Zugang zur Verfügung stellten.

Mit Notebooks und Tablet-PCs, die durch geeignete Betriebssysteme und die entsprechende Datenkommunikation nun diese Voraussetzungen im mobilen Bereich zur Verfügung stellen, verschwinden auch „unterwegs“ immer mehr der Papierdokumente.

So wurde das Projekt „Telematik II“ ins Leben gerufen, mit der Zielsetzung, die Papierdokumentation im bodengebundenen Landrettungsdienst durch geeignete elektronische Systeme zu ersetzen und der gesetzlichen Forderung nach elektronischer Dokumentation und Qualitätssicherung nachzukommen.

Im ersten Schritt wurden zuerst einmal die Grundanforderungen eines solchen Systems definiert. Dabei wurde schnell klar, dass die Anforderungen sehr komplex sind. Nun galt es, die Anforderungen mit den real verfügbaren Systemen abzugleichen. Also wurden zunächst einmal alle in Frage kommenden Lieferanten recherchiert, die dann daraufhin überprüft wurden ob ihre Systeme diese Grundvoraussetzungen erfüllen. Dabei wurden auch ausländische Systeme in Betracht gezogen.

Neun Lieferanten erhielten nun eine Einladung für eine zweistündige Vorstellung ihrer Firma und ihres Systems. Zwei davon sind dieser Einladung aus unterschiedlichen Gründen nicht gefolgt, so dass mit sieben Bewerbern Interviews

durchgeführt wurden.

Aus diesen sieben Unternehmen wurden fünf für eine ausführliche Befragung zu einer möglichen Teststellung, zum System, zu QM-Verfahren in der Firma und zum Unternehmen selbst eingeladen. Vier Unternehmen wurden daraufhin für die Teststellung ausgewählt.

Die Aufgabe war nun, möglichst effektiv eine Bewertung von Hardware, mobiler Software, Serversoftware, generelles Verhalten des Lieferanten, Kosten und notwendigem Aufwand vor Start des Roll-Outs durchzuführen. Dazu haben sich dankenswerterweise die Kreisverbände Kitzingen, Rhön-Grabfeld, Regensburg, Straubing und Rottal-Inn zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden noch die Mitglieder der ARGE RD eingeladen von denen sich der Malteser Hilfsdienst und die Berufsfeuerwehr München einen Überblick über die verschiedenen Systeme verschafft haben.

Die Teststellung lief schließlich von Anfang Oktober bis Mitte Dezember 2012. Im zweiwöchigen Rhythmus wurden die Systeme in die Kreisverbände gebracht, dort erhielten sie eine zweistündige Schulung durch den jeweiligen Lieferanten. Anhand von strukturierten Fragebögen bewerteten sie die jeweiligen Systeme und Lieferanten. Gleichzeitig hat der strategische Einkauf vergleichbare Angebote eingeholt und Roll-Out- und Servicekonzepte von den Lieferanten erbeten.

Die Fragebögen und Beurteilungen wurden ausgewertet um eine Grundlage für die Entscheidung zu erstellen. Während der Testphase zeigten die vier Unternehmen alle ein unterschiedliches Profil, welches man allein durch eine Firmenpräsentation nicht erkannt hätte.

Ein Dank gilt noch einmal allen, die sich so en-

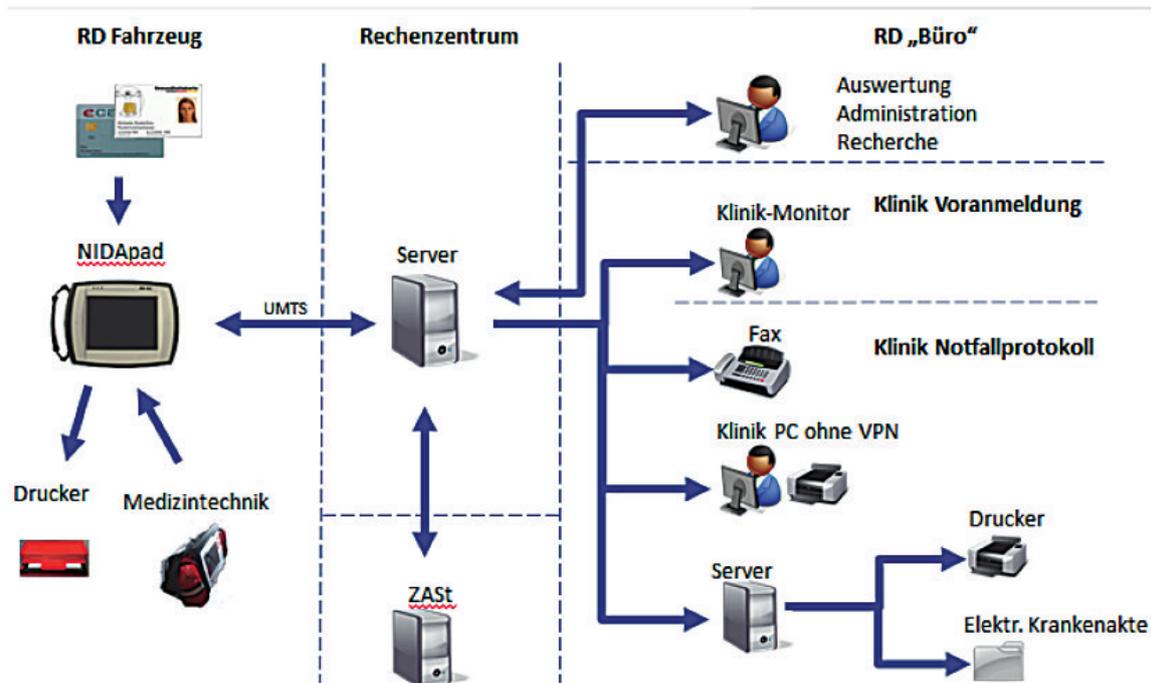
gagiert an den Tests beteiligt haben und somit zu einem realistischeren Bild der Kandidaten beigetragen haben.

Nach langen Vorbereitungen, Gesprächen und Überlegungen fiel die Entscheidung auf die Firma medDV. Diese erzielte in den Tests die besten Ergebnisse und ist mit der bayerischen Rettungsdienst-Struktur durch die Beteiligung an den „Angel-Projekten“ bereits vertraut.

Ab Sommer wird der Pilotbetrieb in den Kreis-

verbänden Kitzingen und Rhön-Grabfeld, sowie dem dortigen MHD Mellrichstadt starten. Ab voraussichtlich November wird die zweite Phase des Roll-Outs starten, in welcher auch andere öffentlich-rechtliche Leistungserbringer an einzelnen Standorten mit eingebunden werden. Die landesweite Ausstattung aller Rettungsdienstfahrzeuge wird sich über das komplette Jahr 2014 erstrecken.

Weitere Details und Neuigkeiten zum Projekt erfahren Sie in einem der nächsten Newsletter.



Vorstellung NEF BY 2013

Das Notarzteinsetzfahrzeug Bayern 2013 (NEF BY 2013) stellt die zweite Generation zentralbeschaffter NEF mit standardisiertem Ausbau im bayerischen Rettungsdienst dar.

Basierend auf den Erfahrungen mit der Vorgänger-Generation fiel die Wahl des Basisfahrzeugs nun auf einen leichten Geländewagen (SUV), welcher die Grundanforderungen nach einer höheren Sitzposition, Allradantrieb, Automatikgetriebe und eine dem Einsatzzweck ausreichende Zuladung vereint.

Im Rahmen des Bieterverfahrens konnte sich der BMW X3 20d xDrive durchsetzen. Dieser Fahrzeugtyp vereint die oben genannten Basisanforderungen an ein NEF in Verbindung mit guten Schlechtwege-Eigenschaften und technischen Details wie Xenon-Fahrscheinwerfer, einem Acht-Gang-Wandlerautomatikgetriebe und einem aktiven Fahrwerk mit adaptiver Dämpferansteuerung, welches eine in jeder Lage bestmögliche Fahrwerkabstimmung sicherstellt.



Der variable Allradantrieb stellt im Normalfall eine Kraftverteilung zwischen Vorder- und Hinterachse von 40:60 her, kann aber bei Bedarf auch die gesamte Antriebskraft traktionsbedingt nur an eine Achse leiten. Dies alles geschieht automatisch und binnen Millisekunden, ohne dass der Fahrer des NEF BY 2013 hiervon etwas mitbekommt.

Um das bisherige Bayern-NEF-Konzept in den BMW X3 übertragen zu können, bedurfte es einer tiefgreifenden Änderung der Aufbauphilosophie. Wurden bislang Vollauszüge im Laderaum

verbaut, so bekommt das NEF BY 2013 einen extrem gewichtsoptimierten feststehenden Kofferraumausbau mit lediglich einem ausziehbaren Bestückungstablett für Notfallkoffer oder Notfallrucksack.

Trotzdem ist die Geräteentnahme aus dem Laderaum ohne Behinderung möglich.

Wie schon die erste Generation "Bayern-NEF" kann auch das NEF BY 2013 alle im bayerischen Rettungsdienst üblichen Geräte- und Ausstattungskombinationen aufnehmen. Auch erlaubt die durch die verstärkte Federung erhöhte Zuladung das Mitführen von lokaler Zusatzbeladung im Fahrzeug.

In einem langwierigen und mehrstufigen Prozess, der über mehrere Monate dauerte, wurde das NEF BY 2013 auf BMW X3 von Aufbau- und Basisfahrzeug-Hersteller zusammen mit dem Team PEQ intensiv getestet und erprobt, bis die ersten Fahrzeuge an die Betreiber übergeben wurden. Den Abschluss bildete der "Track day", bei welchem das über das reguläre Einsatz- und Normgewicht hochballastierte NEF auf einem Handlingparcours zum Teil extremen fahrdynamischen Anforderungen ausgesetzt wurde.

Alle diese Tests wurden mit Bravour absolviert. Das NEF BY 2013 darf für sich in Anspruch nehmen, eines der fahrdynamisch sichersten Notarzteinsetzfahrzeuge Deutschlands zu sein.



Vorstellung RTW BY 2013

Der Rettungswagen Bayern 2013 (RTW BY 2013) ist eine Weiterentwicklung des RTW BY 2010 mit schmalem Kofferaufbau (2000 mm Innenbreite) für normal- und allradangetriebene Notfallrettungsmittel.

Zahlreichen Veränderungen und Verbesserungen in den Details kennzeichnen den RTW BY 2013. So verfügt z.B. der Aufbau nun über leicht getönte Scheiben sowie eine Fahrzeugaußenbeleuchtung in LED-Technik.

Die zuvor im Motorraum (RTW BY 2006-2008) bzw. unter dem Aufbau (RTW BY 2009-2010) montierte Warmwasser-Zusatzheizung wurde gegen eine nun geschützt im Innenraum verbauter Luftheizung ersetzt.

Zusammen mit dem im Basisfahrzeug vorhandenen Zuheizunger mit Standheizungsfunktion ist die Heizung im Behandlungsraum über einen zusätzlichen Wärmetauscher jetzt nicht nur redundant, sondern erreicht in Kombination auch eine deutlich raschere Erwärmung des Innenraums bei tiefen Außentemperaturen.



Im Exterieur liegen die Neuerungen vor allem im Bereich der optischen Signalanlage und der Rückwärts-Absicherung.

Basierend auf den Erfahrungen eines 2011 zusammen mit der Universität der Bundeswehr durchgeführten Versuchs zur Verbesserung der Wahrnehmbarkeit von Rettungsmitteln in Kreuzungsbereichen mittels zusätzlicher seitlicher Kennleuchten wurden die RTW BY 2013 für

einen Feldversuch mit blauen LED- Kotflügelkennleuchten ausgestattet.

Im Heckportal sind bei der Generation RTW BY 2013 zusätzliche gelbe LED-Leuchten zur Absicherung des rückwärtigen Bereichs vor allem bei Einsätzen auf Schnellstraßen verbaut. Durch die gegenüber den blauen Kennleuchten verbesserte Erkennbarkeit des gelben Lichts soll hier die frühere Wahrnehmung stehender Einsatzmittel erreicht werden.

Abweichend zur 2010er Fahrzeuggeneration ist im Basisfahrzeug eine Motor-Weiterlaufschaltung integriert, welche ein gesichertes Abstellen des RTW an der Einsatzstelle mit laufendem Motor zur Aufrechterhaltung der Energieversorgung für zwingend benötigte Verbraucher (z.B. Licht und Signalanlage) ermöglicht.

Der RTW BY 2013 stellt so den Endausbau des aktuellen Mercedes-Benz Sprinter-Baumusters 906 als Bayern-RTW dar.

Ab dem IV. Quartal 2013 kommt mit identischer Aufbaukonfiguration das Facelift-Modell des Sprinters als RTW BY 2014 zur Auslieferung. Die normalangetriebene Ausführung (4x2) bekommt im RTW BY 2014 dann hinaus ein neues Automatikgetriebe mit sieben statt bislang fünf Gängen.



RTW BY 2013 Whatsnew

Bayerisches Rotes Kreuz
Landesgeschäftsstelle
Bereich Rettungsdienst
Garmischer Straße 19-21
D-81373 München

Produktentwicklung

Bayerisches Rotes Kreuz 

Rettungswagen Bayern 2013 -RTW BY 2013-

Übersicht Veränderungen gegenüber Vorgängermodell RTWBY 2010 (Auszug):

Rückwärtswamsystem
mit gelben LED-Leuchten

**Zentralverriegelungs-
Taster** im Aufbau

Getönte Aufbauscheiben

**Zusätzliche Montage-
position** für WM LB mini II

Verkleidung Türführung

Verbesserter Verschluss
der Sauerstoff-Fachtüre

Geänderter Bedienehebel
für linken Betreuersitz
zur Reduzierung der An-
stoßgefahr

Zusätzliche Fixierteller
für Gepäckfixiersystem

Komfortabler abgestimmte
Hinterachsfederung

Zusätzliches Bedienfeld
für Beleuchtung im Einstieg
rechts (Schiebetüre)

Zusatzheizung als Luft-
Heizung, geschützt im
Einstiegsbereich montiert



Rück- und Blinkleuchten
am Aufbau in LED-Technik

Optimierte Facheinteilung
der **Schubladen** im Aufbau
mit Rast- / Stecksystem

Verbesserter **Zugang des**
Staufachs hinter dem
Trennwandsitz (Fach # 9)
durch Drehriegel statt
Dornschlüssel

Mittelkonsole mit neuer
Anordnung der Schalter
zur **Aufnahme von zwei**
Bedien-Handapparaten
(4m-Funk und TETRA)

Notstarttaste jetzt außen
am Fahrersitzkasten statt
auf der Mittelkonsole

Motorweiterlaufschaltung
(MWS) für optimierte
Energiebilanz im Einsatz

Zuheizer für Heizkreislauf
mit Standheizungs-
Funktion für Fahrerraum

Zusätzliche seitliche blaue
LED-Kennleuchten im
Kotflügel (Feldversuch)

Hochwasser 2013 und der Rettungsdienst

Plötzlich obdachlos, Straßen nicht mehr befahrbar, Ortschaften nicht mehr erreichbar durch Hochwasser - ein unvorstellbares Schadeszenario? Nein, dies war im Juni 2013 in Bayern bittere und traurige Wahrheit. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben Stunden Ihrer Freizeit oder sogar Urlaub geopfert, um den betroffenen vor Ort zu helfen.

Es wird hierbei aber manchmal vergessen, dass der ein oder andere hauptamtliche Rettungsdienstmitarbeiter die über Ihr normales Maß hinaus zusätzlich in den ehrenamtlichen Strukturen tätig waren (wie z.B. Wasserrettung, Einsatzleitung, Abschnittsleitung, Sanitätsdienst oder Betreuung), unter Umständen selbst betroffen waren und Ihre Häuser und Familien in Sicherheit bringen mussten. Egal ob ehrenamtliches Engagement oder sein eigenes Hab und Gut zu retten bedeutet, dass der Regelrettungsdienst ein Strukturproblem bekommt.

Wie nun dieses Problem lösen? In einer nächtlichen E-Mail-Abfrage wurden die Rettungsdienste

in ganz Bayern angeschrieben und nach Ressourcen abgefragt. Insgesamt haben 50 von 73 Kreisverbände innerhalb von 6 Stunden geantwortet. Bis zu 42 Rettungsassistenten und 32 Rettungssanitäter hätten mobil gemacht werden können und dies nur vom BRK. Andere Hilfsorganisationen wie ASB, Malteser, JUH, sowie private Rettungsdienste haben Ihre Hilfsbereitschaft signalisiert. Hier muss die Aussage eines Rettungsdienstleiters zitiert werden: „Die Rückmeldungen waren Wahnsinn! Selbst Kollegen die sich im Urlaub befanden, haben sich ohne nachzudenken gemeldet, um zu helfen.“

Um die Kollegen des Rettungsdienstes der betroffenen Schadensgebiete zu unterstützen, wurde nach Bedarf Rettungsdienstpersonal aus ganz Bayern dorthin versandt.

Das Hochwasser zeigt uns deutlich, dass wenn es drauf an kommt alle zusammenhalten und wir eine gemeinschaftliche, starke und leistungskräftige Hilfsorganisation sind.

	Schichtanzahl	Stunden
Passau	42	489,5
Straubing	15	177
Summe	57	666,5

Vorankündigung:

In Kürze erscheint die zweite Ausgabe des Digitalfunksondernewsletters.